

# GELSENKIRCHEN

WAZ.DE/GELSENKIRCHEN

## Tagebuch

### Keine Alternative



Nikos Kimerlis wünscht einen guten Morgen

Es waren nicht die griechischen Farben, die mein Patenkind dazu bewegen haben, Fan des FC Schalke 04 zu werden. Wohl eher sein Bewegungsdrang und sein Faible für Bälle und Bundesliga. Ein Publikums-magnet in jeder noch so winzigen Sportsbar dort. Handball, Basketball, Tennis, der Kurze hat so ziemlich alles ausprobiert. Schließlich ist er beim Fußball hängengeblieben, klar, wenn drei Viertel seiner Kumpels ein Trikot überstreifen. Heute überragt der Schlaks mich locker um eine Kopflänge, hat aus der Not eine Tugend gemacht, statt auf Torjagd zu gehen, verhindert er zwischen den Pfosten jetzt Treffer. Schmeißt sich mit Eifer in den Staub und fiebert an Wochenenden mit, wenn Bundesliga ist. Gerade büffelt er für die Aufnahmeprüfung an der Uni, das irre Saisonfinale ließ er sich trotzdem nicht entgehen. Er war schwer geknickt wegen des Abstiegs. Bundesliga ohne S04, so teilte er mir am Telefon traurig mit, das gehe gar nicht, da fehlt Würze und Brisanz ohne die kleinen und großen Derbys gegen Bochum und Dortmund. Er verabschiedete sich mit einem Mix aus Trotz und Optimismus: „Schalke kommt wieder.“ Was macht dich so sicher, fragte ich. Er: „Aufgeben ist keine Alternative, sagt unser Trainer immer.“ Hier auch, versicherte ich ihm.

## Fahrer lässt Verletzten liegen

Bei einem Unfall mit anschließender Fahrerflucht ist ein Radfahrer verletzt worden. Die Polizei bittet Bürgerinnen und Bürger um Mithilfe. Der Unfall ereignete sich nach Polizeiangaben am Freitag, 26. Mai, gegen 5.35 Uhr im Kreuzungsbereich Grillostraße/In der Heide im Stadtteil Schalke. Dabei wurde ein 21-jähriger Radfahrer aus Gelsenkirchen von einem weißen Audi angefahren. Dadurch stürzte der Mann zu Boden und verletzt sich leicht. Der unbekannte Fahrer des Audi entfernte sich unmittelbar nach dem Unfall, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Die Polizei bittet den Audi-Fahrer, sich für die Unfallaufklärung zu melden. Zudem bittet die Behörde Zeugen des Unfalls, sich unter diesen Rufnummern zu melden: 0209 365 6221 oder 0209 365 2160.

## Blitzer

Geblickt wird heute unter anderem an diesen Straßen in Gelsenkirchen: Giebelstraße, Ahornstraße, Emil-Zimmermann-Allee und Rheinbeestraße sowie an Skagerrakstraße und Florastraße. Darüber hinaus kann es auch an anderen Stellen im Stadtgebiet zu Geschwindigkeitskontrollen kommen – unangekündigt.



## „Habe Angst, meine Armut zu zeigen“

Eine 80 Jahre alte Witwe aus Bulmke-Hüllen trifft die Inflation besonders hart. Der Verein „Lichtblick Seniorenhilfe“ kann helfen

### Gordon Wüllner-Adomako

Offen mit ihrer knappen Rente, mit ihrer Armut umgehen? Ilse Bremer aus Bulmke-Hüllen will es jetzt tun, ausnahmsweise. Dabei passt es eigentlich so gar nicht zu ihr. „Ich habe Scham, ich habe Angst“, sagt sie. „Ich möchte nicht, dass die anderen Hüller wissen, dass ich auf dem Zahnfleisch gehe.“ Ihr richtiger Name? Der muss deswegen nicht in der Zeitung stehen. Aber ungefiltert reden will sie. Weil es durch die Inflation und die Energiekrise immer dramatischer bei ihr geworden ist. Weil sie anderen mitteilen möchte, wo es Hilfe gibt, von der viele nichts wissen.

Rund 1200 Euro Rente bekommt die Witwe im Monat. Abgezogen werden mehr als 500 Euro Warmmiete und 75 Euro für Strom – etwa 30 Euro mehr als vor den Preissteigerungen. Zieht man weitere Nebenkosten wie den Telefonanschluss, die Rundfunkgebühren oder das Deutschlandticket ab, dann bleiben der Gelsenkirchenerin rund 400 Euro im Monat. „Ich müsste unbedingt die Wohnung gestrichen bekommen, aber das kann ich mir sicher nicht leisten“, sagt sie. „Und wenn irgendwann ein Gerät kaputt geht, dann stehe ich da.“

Finanziell schwierig wurde es für die Über-80-Jährige, als ihr Mann, der sein Leben lang auf Baustellen schuftete, vor einigen Jahren ver-

starb. Sie selbst arbeitete bis Mitte vierzig, pflegte danach Angehörige, wie sie erzählt. Die Rentenansprüche blieben deshalb gering, die Witwenrente: nicht der Rede wert. Aber richtig schwer sei es erst geworden, als die Preise in den Supermärkten durch die Decke gingen. „Meistens hole ich mir die günstigsten Fertigerichte“, sagt sie. „Sonst denke ich mir: Den Strom brauche ich ja auch noch.“

### Nach Reform neuen Antrag auf Wohngeld gestellt

Ausflüge mit ihrer Frauengruppe, die leiste sie sich erst recht nicht mehr. Dabei könnte sie ja eigentlich, gesund sei sie ja schließlich noch. „Ich sag dann immer: Ich schaff es leider nicht, wenn ein Ausflug ansteht. Ich werde nicht zugeben, dass ich mir das nicht erlauben kann.“ Das habe auch ein wenig mit Stolz zu tun, aus der früheren Zeit als Ehepaar mit einem gewissen Wohlstand. „Ich hätte damals nie gedacht, dass ich an so einen Punkt komme“, sagt sie. „Und jetzt stehe ich plötzlich da.“

Anspruch auf Wohngeld habe sie bislang nicht gehabt. Jetzt, nach der Wohngeld-Reform, habe sie erneut einen Antrag gestellt. „Ob ich da was bekomme, weiß ich aber noch nicht“, sagt sie. Vom Staat erwarte sie ohnehin nichts mehr.

Dann aber erfuhr ihre Tochter vom „Lichtblick Seniorenhilfe e.V.“

– ein Verein, den es seit 20 Jahren gibt, der jedoch erst vor etwa einem Jahr auf Initiative von Sozialdezernentin Andrea Henze in Gelsenkirchen aktiv wurde. „Unbürokratisch helfen“ will der Verein jenen Menschen, „deren Rente nicht zum Leben und Überleben reicht“, wie „Lichtblick“-Mitarbeiter Jürgen Daldrup im vergangenen Ausschuss für Soziales in Gelsenkirchen erläuterte.

Dort teilte Daldrup auch mit, dass es bislang 38 Anträge auf Unterstützung in Gelsenkirchen gegeben habe, wovon 35 bewilligt worden seien – darunter auch jener von Ilse Bremer. Sie erhält seit ihrem Kontakt mit der Seniorenhilfe 35 Euro zu-

sätzlich im Monat. Das Geld erhält sie über eine Patenschaft, die vom Verein organisiert wurde.

Darüber hinaus habe „Lichtblick“ für sie eine Rückzahlungsforderung in Höhe von 90 Euro übernommen, von der die Hüllerin bei ihrer Jahresstromrechnung überrascht wurde. Hinzukamen mehrere Einkaufsgutscheine in Höhe von 50 Euro. Und 100 Euro zu Weihnachten, „damit ich meinem Enkel, meinem Schwiegersohn und meiner Tochter auch ein Geschenk machen konnte“.

2003 hat die Münchnerin Lydia Staltner den Verein gegründet. Mit 70 Bedürftigen fing alles an. Heute werden von drei Standorten in

München, Deggendorf und Münster aus deutschlandweit rund 27.000 Rentnerinnen und Rentner ihr Leben lang unterstützt. Begleitet werden Senioren über 60 Jahren, die eine deutsche Rente beziehen und Grundsicherung im Alter oder Wohngeld bekommen oder deren Rente knapp über der Bemessungsgrenze für Sozialleistungen liegt. Letzteres trifft auf Ilse Bremer zu.

### Rentnerin erwartet mit Sorge die Nebenkostenabrechnung

Viele Menschen, die vom Verein Unterstützung erhalten, müssen mit noch weniger als die Gelsenkirchenerin auskommen. Im Jahresbericht sind Schicksale von Menschen aufgeführt, die rund 630 Euro Rente bekommen, dazu rund 200 Euro Grundsicherung. Vor der Inflation, sagt Jürgen Daldrup von „Lichtblick“ gegenüber der WAZ, hätte jemand mit einer Rente wie Ilse Bremer möglicherweise noch einigermaßen gut über die Runden kommen können. „Heute, mit den so stark gestiegenen Kosten, treibt das die Betroffenen aber in den Wahnsinn.“

Bald steht für Ilse Bremer die Nebenkostenabrechnung für das vergangene Jahr an, für den Zeitraum, als die Gaspreise explodierten. Natürlich erwarte sie diese mit Sorge, sagt sie. „Aber jetzt weiß ich, dass man mir im Notfall helfen kann.“

### Kontakt nach Münster

„Früher haben die Senioren um den 20. des Monats angerufen, weil sie kein Geld mehr hatten, um sich Nahrungsmittel zu kaufen. Heute melden sie sich schon um den 10.“, berichtete Gründerin Lydia Staltner in einem Bericht zum 20-jährigen Bestehen des Vereins. Bis zu 100 neue Anträge von Rentnern auf Unterstützung würden alleine in München pro Woche dazukommen. Der Verein beschreibt das als enorme Herausforderung, da die Unterstützung aus-

schließlich aus Spenden finanziert wird.

**Ansprechpartner für Gelsenkirchen** ist das Lichtblick-Büro in Münster an der Wareндorfer Straße 139. Geöffnet hat es donnerstags von 9 bis 14 Uhr und freitags von 9 bis 12 Uhr.

**Kontakt:** 0251 59 06 58 90, [nrw@seniorenhilfe-lichtblick.de](mailto:nrw@seniorenhilfe-lichtblick.de). Mehr Infos gibt es auch online auf [seniorenhilfe-lichtblick.de](http://seniorenhilfe-lichtblick.de)

## Verkehrschao und Autobrand nach Erdogan-Wahlsieg

Über 1000 Menschen haben laut Polizei im Bereich der Bismarckstraße gefeiert. Die Stimmung war „ausgelassen, aber nicht aggressiv“

### Nikos Kimerlis

Kurz nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses – Recep Tayyip Erdogan hat die Stichwahl in der Türkei gewonnen und sich die dritte Amtszeit als Präsident gesichert – kam es laut Polizeibehörden in vielen Städten von NRW zu spontanen Jubelkundgebungen – auch in Gelsenkirchen.

Im Süden der Emscherstadt hat die Polizei Teile der Bismarckstraße – zwischen Hohenzollernstraße und Trinenkamp – im gleichnamigen Stadtteil gesperrt und zeigte mit zahlreichen Einsatzwagen vor Ort Präsenz. Der Verkehr kam zwi-schendurch zum Erliegen. Nach

Angaben von Gelsenkirchens Polizei-sprecher Stephan Knipp tummelten sich „mehrere Hundert Menschen rund um die Aral-Tankstelle“ in Höhe der Hausnummer Bismarckstraße 280/Bickernstraße.

Ein weiterer Hotspot Erdogan-Feiernder war in Höhe des Consol-Parks, Ecke Eichendorfstraße/Bismarckstraße. In der Spitze waren es nach Behördenangaben „insgesamt über 1000 Menschen“, die dort im Stadtsüden freudetrunken auf die

Straße gingen. Die feiernden Erdogan-Anhänger strömten demnach bereits am frühen Abend, so gegen 19.15 Uhr, auf Straßen und Gehwege, zündeten Rauchtöpfe und Pyrotechnik, dazu legten Autokorsos den Verkehr lahm. Gegen einen 34-Jährigen fertigten die Beamten daraufhin eine Anzeige.

### Polizei bestätigt Schüsse nicht

Auf Facebook berichteten einige WAZ-Leser von Schüssen, die vor der Moschee in Bismarck in die Luft abgegeben worden seien. Die Polizei konnte einen derartigen Vorfall allerdings nicht bestätigen, der Leitstelle nach könnte das Zünden von Böllern und von Pyrotechnik zu

### Schwerpunkt der Jubelkundgebungen nach dem Wahlsieg Erdogans war die Bismarckstraße.

JUSTIN BROSCH

